

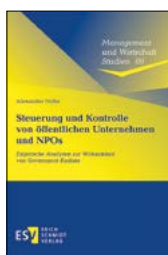
Rezensionen

Formen und Inhalte gemeinnützigen Tuns

How Companies Lead Social Change from the Inside Out“ – so war der 2020 in den USA erschienene Praxisleitfaden von *Michael Alberg-Seberich* [vgl. zuletzt S&S 2/2023, S. 12] und *Derrick Feldmann* untertitelt, der jetzt auch in Deutschland vorliegt. Ausgehend von der These, dass Unternehmen neben einer Profitorientierung auch ihre gesellschaftliche Verantwortung wahrzunehmen haben, vermitteln die Autoren praktische Ansätze, um die richtigen Strategien zu entwickeln, die entscheidenden Akteure zusammenzubringen, soziale Inhalte in die tägliche Arbeit einzubetten und Ressourcen für den sozialen Fortschritt einzusetzen. Wenn es darum geht, Unternehmensziele nachhaltig zu verändern und den sozialen Wandel voranzutreiben, so müssen Unternehmer und Führungskräfte mit einer veränderten Haltung, einem innovativen „Mindset“ agieren. Ein die **gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmendes Unternehmen** zeichnet sich danach durch acht Merkmale aus: Es denkt 1. bei Entscheidungen das Gemeinwohl mit, lebt 2. seine Werte, setzt 3. alle seine Ressourcen zum Nutzen des Gemeinwohls ein, hört 4. zu, bevor es handelt, setzt 5. seine Stimme für soziale Belange ein, kooperiert 6. mit anderen, misst 7. soziale Wirkung und treibt 8. Innovationen für das Gemeinwohl voran. So finden sich in diesem Buch vielfältige Anregungen und Handlungsanleitungen für notwendige Transformationsprozesse, auch in Praxisbeispielen und Interviews. Auf der Höhe der Zeit wird dabei die Zukunftsperspektive der Wirtschaft in einer mit komplexen Herausforderungen konfrontierten Welt thematisiert. [1]



Dass Debatten aus den privaten und öffentlichen Bereichen Schnittstellen zum gemeinnützigen Sektor finden, macht die Komplexität und Attraktivität dieses Gebietes aus. Ein Beispiel bieten **Governance Kodizes**. Sie können besonders bei öffentlichen Unternehmen und NPOs eine wichtige Steuerungsfunktion wahrnehmen, auch wenn dort im Unterschied zu „normalen“ Wirtschaftsunternehmen die Sanktionsmechanismen des Marktes weitgehend fehlen. Dies gilt vor allem dort, wo sie in der Daseinsvorsorge tätig sind. *Alexander Nolte* zeigt in seiner Dortmunder Dissertation die Wirksamkeitsbedingungen und Einsatzmöglichkeiten solcher Normensysteme auf. Dabei beschreibt er zunächst die ökonomische und gesellschaftliche Relevanz dieser Körperschaften und weist auf deren Zieldualismus, die spezifischen, meist von Ehrenamtlichkeit geprägten Gremienstrukturen sowie eine zunehmend erkennbare Vertrauenserosion hin. Nach ei-

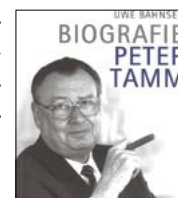


ner theoretisch-konzeptionellen Analyse folgen für beide Bereiche empirische Untersuchungen auf der Grundlage von Interviews mit Führungskräften. Daraus ergeben sich interessante Einblicke in die Praxis und Erkenntnisse zum Nutzen freiwilliger Kodexregulierung. Im Ergebnis plädiert der Autor für deren Ausarbeitung und Einsatz unter Einbezug der Öffentlichkeit zur Verbesserung wirksamer Verhaltenssteuerung. [2]

Als vorbildlicher innovativer Weg, gesellschaftliche mit ökonomischen Anliegen zu verknüpfen, gilt die „Erfindung“ der Mikrofinanzinstitute durch *Muhammed Yunus* [vgl. Mecking, S&S 4/2011, S. 3; Yunus, S&S 2/2014, S. 8 ff.; Schröder in dieser Ausgabe, S. 26 f.]. Für seine Bemühungen „um die wirtschaftliche und soziale Entwicklung von unten“ erhielt er 2006 den Friedensnobelpreis. Dabei gab es solche Institute als „Maßnahmen zur Sicherung sozialer Nachhaltigkeit“ bereits viel früher. An der Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert entstanden sie als *Monti di Pietà*, als „Berge der Barmherzigkeit“ bereits in oberitalienischen Städten. Mit diesen Einrichtungen für die **Vergabe karitativer Kredite** befasst sich *Tanja Skambraks* in ihrer Mannheimer Habilitationsschrift in einer sowohl kultur- wie wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Perspektive und wertet dabei eine Vielzahl historischer Quellen aus. Sie stellt Herkommen, Organisation und Funktionsweise dieser Pfandleihanstalten in der spätmittelalterlichen Armutsökonomie in einer ebenso erkenntnis- wie detailreichen Weise dar und zeigt, dass ein wertbezogenes Verständnis von Kooperation, Nächstenliebe und Gemeinwohl den damals handelnden Menschen wichtiger schien als der Eigennutz. Sie schließt, dass „eine moralische Ökonomie auch für die Gegenwart die bessere Wahl“ sein dürfte. [3]



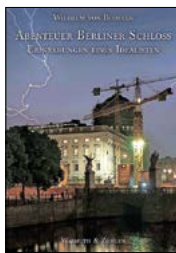
Vermögend und ein bedeutender Mäzen war **Peter Tamm** (12.5.1928–29.12.2016), allerdings einer aus der speziellen Gruppe der Sammler. Seine Biografie liegt aus der Feder von *Uwe Bahnsen* vor, dem er über ein halbes Jahrhundert verbunden war. Eigentlich, so der Autor, habe Tamm „drei Leben gelebt“: als Journalist, langjähriger Vorstandsvorsitzender des Axel Springer Konzerns und Museumsgründer. Sein Leben lang, beginnend mit dem daumengroßen Modell eines Küstenmotorschiffs im Maßstab 1:1.250, das er als Sechsjähriger von seiner Mutter geschenkt erhielt, hat er alles zur Geschichte der Seefahrt gesammelt. Dieses Lebenswerk, die weltweit größte private Sammlung zur Schiff-



■ Bücher & Aufsätze

fahrts- und Marinegeschichte, hat er in seine Peter Tamm Sen. Stiftung und im Jahre 2008 in Hamburgs ältestes noch erhaltenes Speicherbauwerk, den Kaispeicher B, eingebracht – als Internationales Maritimes Museum präsentiert auf neun Ausstellungsdecks. Über 40.000 Miniaturschiffe, 1.000 Großmodelle, darunter Schiffe aus Gold, Silber und Bernstein, 50.000 Konstruktionspläne, 5.000 Gemälde aus vier Jahrhunderten, 1,5 Mio. Fotos, Dokumente, nautische Instrumente, Waffen, Möbel oder Uniformen, 1.000 Filme sowie eine Bibliothek von etwa 100.000 Bänden tragen die Mission des Gründers: Das Meer und das Schiff verbinden Völker weltweit – Schiffahrtsgeschichte ist Menschheitsgeschichte. Wie es dazu gekommen ist, wird hier beschrieben. Im Kern geht es dabei um die nicht immer konfliktfreie Beziehung zwischen Peter Tamm und Axel Springer. Sie ist eingebettet in die deutsche Nachkriegsgeschichte und so ist eine unterhaltsame, illustrierte biografische Skizze entstanden zu einer Person der Zeitgeschichte, deren Bedeutung weit über Hamburg hinausreichte und die durch seine öffentlich präsentierte Sammlung besondere Zukunft und Dauer gewonnen hat. [4]

Ganz ohne das notwendige Vermögen ließ sich der Landmaschinenhändler *Wilhelm von Boddien* auf das Wagnis ein, das 1950 beseitigte Berliner Schloss wieder zu errichten und so die bauliche und historische Mitte der Stadt wiederherzustellen. Dass die Leidenschaft ihn dazu antrieb, und welche Widerstände dabei zu überwinden waren, stellt er in seiner reich bebilderten Autobiografie dar. Freimütig erzählt von seinen Begegnungen mit Freunden und Kritikern, gibt er unzählige Anekdoten und Pointen zum Besten, die den Verlauf, die Blockaden und die Wendungen dieses Abenteuers lebendig und nachvollziehbar machen. Eine Zeittafel orientiert über die zurückgelegte Strecke und enthält die wegbereitende Schloss-Simulation 1993/1994 ebenso wie den Bundestagsbeschluss zum Wiederaufbau 2002, die Grundsteinlegung 2013 und die Teileröffnungen 2021/2022. Die Menge der erwähnten Persönlichkeiten lassen das beigegebene Namensregister überaus sinnvoll erscheinen. Überaus offen benennt Boddien die Ignoranz, ideologiegetriebene Gegnerschaft und auch das willkürliche Vorgehen vieler Vertreter der öffentlichen Hand, der Architekturszene und auch der Medien, die dieses Werk nicht unterstützen, sondern in vielfacher Weise zu behindern suchten. Es ist erstaunlich, wie die Vorbehalte und Häme, die das ganze Projekt begleiteten, noch heute weiter transportiert werden. Da wundert es nicht, dass in diesem Band auch viel Lob in eigener Sache ausgesprochen ist. Die Debatten um die Inhalte des Hauses [vgl. zu dem entscheidenden Impuls hin zu einem Humboldt-Forum mit der Darstellung außereuropäischer Kulturen Lehmann S&S 1/2008, S. 8] werden dagegen immer nur kurz gestreift. Deutlich wird der außerordentliche Erfolg der Spendenkampagne. Für die Praktiker interessant sind die Ideen, Fundraising-Instrumente und Tricks, die hier zum Einsatz kamen, und deren Hintergründe. In den Mittelpunkt stellt



der Autor die Notwendigkeit, die Menschen zu begeistern und ihnen Dankbarkeit und Anerkennung zu bieten, etwa über visuelle Spendererehrungen. Immerhin hat der Förderverein 50.000 Spenderinnen und Spender erreicht und so 110 Mio. € Spendenmittel für die Herstellung der barocken Fassaden gewonnen. Die selbst zugeschriebenen Eigenschaften wie die „Geschmeidigkeit einer Katze, die Sturheit eines Esels und den Biss eines Terriers“, die Zielstrebigkeit, Lernbereitschaft und die Fähigkeit, viele hilfreiche Menschen mit ihrem Engagement hinter einer anfangs unvorstellbaren Idee zu versammeln, haben den Erfolg möglich gemacht. Das **Berliner Bürgerschloss** – ein großartiges Beispiel für erfolgreiches bürgerschaftliches Engagement. [5]

Auch im Fundraising sind Anglizismen auf dem Vormarsch. Dabei kann es reizvoll sein, die vielfältigen und einzigartigen Möglichkeiten zu nutzen, die die **deutsche Sprache** eröffnet. *Roland Kaehlbrandt*, bis 2022 Mitglied des Redaktionsbeirats dieses Magazins [vgl. zuletzt S&S 5/2022, S. 12 f.], hat ihr eine „Liebeserklärung“ gemacht, an „das Unvergleichbare“ in ihr, „die Besonderheiten“, „Zufallsreichtum“ und „Zufallsüberfluss“ und besonders die „Vorzüge“. Davon diskutiert er zehn: „einfühlsam und ausdrucksstark“, „geschmeidig in der Wortbildung“, „gelenkig im Satzbau“, „schnell und kurz, wenn es sein muss“, „leserfreundlich in der Rechtschreibung“, „normiert als Standardsprache“, „verfeinert als Literatur- und Bildungssprache“, „vielfältig und weitverbreitet“, „aufnahmewillig und integrationsfähig“ und schließlich „aus der Mitte der Gesellschaft geschaffen“. Modern, klar, humorvoll, gespickt mit Anekdoten und erkenntnisreichen Beispielen, doch immer auf höchstem sprachlichem Niveau, führt der Autor die Leserinnen und Leser durch die Breite und in die Tiefen des Deutschen. Er vermittelt überraschende Erkenntnisse, schärft ganz nebenbei das Sprachbewusstsein und motiviert dazu, „unsere alte, vielseitige und zugleich höchst lebendige Sprache lustvoll und kreativ weiterzuentwickeln“. Dazu können Stiftungsprojekte dienen, von denen in diesem Buch auch die Rede ist, aber am einfachsten der schlichte Gebrauch. Unterhaltsam, lehrreich, scharfsinnig, anregend – eine wunderbare und kurzweilige Lektüre! [6]



- [1] **Alberg-Seberich, Michael / Feldmann, Derrick**: Das neue Corporate Social Mind. Warum Haltung alles ist – und wie Unternehmen sozialen Wandel bewirken, München (Redline) 2022, 240 S., 25 € (ISBN 978-3-86881-878-9)
- [2] **Nolte, Alexander**: Steuerung und Kontrolle von öffentlichen Unternehmen und NPOs. Empirische Analysen zur Wirksamkeit von Governance Kodizes (Management und Wirtschaft Studien 80), Berlin (ESV) 2022, 270 S., 44,95 € (ISBN 978-3-503-21167-8)
- [3] **Skambraks, Tanja**: Karitativer Kredit. Die Monti di Pietà, fran-ziskanische Wirtschaftsethik und städtische Sozialpolitik in Italien (15. und 16. Jahrhundert) (Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Beiheft 259), Stuttgart (Steiner) 2023, 363 S. (ISBN 978-3-515-13375-3)
- [4] **Bahnsen, Uwe**: Biografie Peter Tamm, Hamburg (Koehler) 2021, 343 S., 19,95 € (ISBN 978-3-7822-1392-9)

- [5] **Boddien**, Wilhelm von: Abenteuer Berliner Schloss. Erinnerung eines Idealisten, Berlin (Wasmuth & Zohlen) 2022, 223 S., 24,80 € (ISBN 978-3-8030-2370-4)
- [6] **Kaehlbrandt**, Roland: Deutsch – Eine Liebeserklärung. Die zehn großen Vorzüge unserer erstaunlichen Sprache, München (Piper) 2022, 255 S., 12 € (ISBN 978-3-492-31756-6)

Weitere Literaturtipps

Beuthin, Volker: Wieviel darf ein eingetragener Verein erwirtschaften?, NJW 2022, S. 3182 – 3185.

Bieniek, Tina: Die unternehmensverbundene Stiftung: Begriff, Motive, steuerlicher Rahmen und Alternativen, SB 2023, S. 27 – 30.

Burgard, Ulrich: Zankapfel Klimastiftung MV, ZIP 2022, S. 1098 – 1101

Jakobs, Melanie: Kooperationen zwischen NPO. Das gilt es rechtlich und steuerlich zu beachten, SB 2023, S. 60 – 63 (Teil 1), S. 73 – 76 (Teil 2).

Lehmann, Dieter: Mit ruhiger Hand zu nachhaltigen Freiräumen, Portfolio Institutionell März 2023, S. 40 – 46.

Kirchhain, Christian / **Kampermann**, Mathis: Angemessenheit der Organvergütung – Erkenntnisse aus der Beratungspraxis, nPoR 2023, S. 1 – 6.

Kretschmann, Nicolas: Die Umsetzung der Stiftungsreform in den Ländern – ein erster Überblick, ZStV 2023, S. 80 – 86.

Müller, Christina: Die Familienstiftung von Todes wegen – ein Zusammenspiel von Stiftungs- und Erbrecht, ZStV 2023, S. 55 – 65.

Siedler, Hermann: Erfolgreiches Sozial-Sponsoring durch Sphärensprung, in: Buntrock, Matthias / Peinemann, Katharina (Hrsg.): Grundwissen Soziale Arbeit: Grundlagen, Methoden und Arbeitsfelder, 2023, S. 309 – 324.

Werner, Olaf: Optimierung der Stiftungsarbeit durch Kooperation in Verwaltung, Kapitalanlage und Zweckerfüllung, ZStV 2023, S. 50 – 55.

Winkler, Angelo: Der ursprüngliche Stifterwille und die „wesentliche Veränderung der Verhältnisse“, in: Compes, Achim / Thümmel, Roderich C. / Winkler, Angelo (Hrsg.): Festschrift für Alexander Reuter zum 65. Geburtstag, 2021, S. 571 – 600.

Hinweis: Aufsätze und Bücher zum Themenkreis dieses Fachmagazins können gerne an den Rezensenten gesandt werden; sie werden im Rahmen der Möglichkeiten in diese Rubrik aufgenommen.



Für Sie zusammengestellt und kommentiert von Rechtsanwalt Dr. Christoph Mecking, Institut für Stiftungsberatung Berlin.
c.mecking@stiftungsberatung.de
www.stiftungsberatung.de

Institut für
stiftungsberatung

Seit über 30 Jahren begleitet das Institut für Stiftungsberatung Mäzene, steuerbegünstigte Organisationen, Kommunen und Unternehmen, die ihrer bürgerschaftlichen Verantwortung nachkommen wollen, bei der wirkungsvollen Realisierung ihres gesellschaftlichen Anliegens – von der ersten Idee bis hin zu einer erfolgreichen Förder- und Geschäftstätigkeit.



Mi 6. Sept. 2023, 17:00-18:30 Uhr
ESV-Akademie, Berlin

22. StiftungsIMPACT: Staat und Stiftung

Kostenfreie Teilnahme

Diskutieren Sie u.a. mit:

Dr. Christoph Mecking,
Rechtsanwalt (Moderation)

Stefan Diefenbach-Trommer, Vorstand,
Allianz „Rechtssicherheit für politische
Willensbildung“

Jan Holze, Vorstand der Deutschen Stif-
tung für Engagement und Ehrenamt

Frederick Richter, LL.M, Vorstand der
von der Bundesregierung neu gegründe-
ten Stiftung Datenschutz

Dr. Verena Staats, Rechtsanwältin,
Geschäftsleitungs-Mitglied, Bundes-
verband Deutscher Stiftungen e.V.

„Wenn der Staat stiftet, ist Skepsis angebracht.“ So beginnt Michael Kilian sein Vorwort im Buch „Der Staat als Stifter“. Ist das so?

- ▶ **Welche Synergien** können die Arbeit von Stiftungen positiv beeinflussen, wenn der Staat selbst als Stifter agiert?
- ▶ **Wie verändert es die Stiftungslandschaft**, ihre Rolle und ihr Zielverständnis sowie ihre Forderungen an den Gesetzgeber, der ihre rechtlichen Rahmenbedingungen schafft, wenn dieser selbst in diesem Bereich aktiv wird?

Diesen und weiteren Fragen wollen wir im Rahmen der Podiumsdiskussion aus verschiedenen Blickwinkeln nachgehen.



Gleich anmelden unter

www.ESV-Akademie.de/StaatundStiftung

ESVAKADEMIE

Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG · ESV-Akademie · Genthiner Straße 30 G ·
D-10785 Berlin · Tel. (030) 25 00 85-130 · info@ESV-Akademie.de